

## in memoriam

### Kurt Meyer



**Prof. Kurt Meyer, emeritierter Ordinarius für Statik der Hochbaukonstruktionen der TUM, verstarb am 15. Februar 2007 im Alter von 93 Jahren.**

**K**urt Meyer war sein gesamtes berufliches Leben mit der TUM verbunden. Hier studierte er von 1933 bis 1939 Bauingenieurwesen und wurde nach dem Diplom Mitarbeiter von Prof. August Otto Föppl. Während seiner Tätigkeit als technischer Leiter eines Bauunternehmens von 1945 bis 1966

promovierte er mit dem Thema »Über die Stabilität des Gitterträgers mit nachgiebigen Anschlüssen«.

Von 1966 bis 1982 lehrte Kurt Meyer an der TUM das Fach Statik und Festigkeitslehre. Seine umfangreiche praktische Berufserfahrung und solide theoretische Grundlagen waren die Basis seiner Tätigkeit. An der Fakultät für Architektur hatte er sich mit der Integration statisch-konstruktiver Themen in den Entwurf und den spezifischen Anforderungen der Architekturstudenten auseinander zu setzen. Gleichzeitig fiel seine Lehrtätigkeit in eine Phase großer Veränderungen im Hochschulleben und in den Lehrmethoden. Kurt Meyer stellte sich diesen Herausforderungen und fand seinen persönlichen Weg. Er stellte die Grundprinzipien der Mechanik mehr und mehr in den Mittelpunkt seiner Lehre und versuchte, über Begriffe wie »unmittelbare Einsichten« den Studierenden den Zutritt zur Statik und Festigkeitslehre zu erleichtern. Auch nutzte er seine umfassende humanistische Bildung, um größere Zusammenhänge herzustellen. Einer seiner langjährigen Assistenten schrieb zum achtzigsten Geburtstag von Kurt Meyer: »In unermüdlichem Streben nach immer ausgefeilteren Möglichkeiten der Vermittlung dieser unmittelbaren Einsichten machte er auch nicht Halt vor der Vermittlung philosophischer und weltanschaulicher Prinzipien. So werden allen Studierenden jener Jahre gewisse Kantsche Postulate und die grundsätzlich divergierenden Problemlösungen westlicher und östlicher Prägung zur Veranschaulichung bestimmter statischer Berechnungsmethoden unauslöschlich in Erinnerung bleiben.«

An seinem fünfundachtzigsten Geburtstag hielt Kurt Meyer seine letzte Vorlesung. Auch sie bleibt den Zuhörern in bester Erinnerung.

*Rainer Barthel*

### Juliane C. Wilmanns

**Am 18. Januar 2008 wurde Prof. Juliane C. Wilmanns, Direktorin des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin der TUM, ganz unerwartet aus dem Leben gerissen.**

**J**uliane Wilmanns stammte aus einer Professorenfamilie. Sie studierte Klassische Philologie, Romanistik, Geschichte und Medizin in Bonn, Berlin, Paris und München, promovierte im Fach »Alte Geschichte« und habilitierte sich 1986 für Geschichte der Medizin. 1988 wurde sie auf eine Professur für Geschichte der Medizin an der LMU berufen, wechselte 1997 an die TUM und wurde dort 1998 Direktorin des Instituts für Geschichte der Medizin und medizinische Soziologie, das unter ihrer Leitung zum Institut für Geschichte und Ethik der Medizin ausgebaut wurde. 1997 gehörte sie außerdem zu den Gründungsmitgliedern des Münchner Zentrums für Wissenschafts- und Technikgeschichte, das sie zwei Jahre als geschäftsführender Vorstand leitete.

Ihre Forschung umfasste die Geschichte der Medizin von der Antike bis ins 20. Jahrhundert. Hervorzuheben ist auch ihr sehr erfolgreiches, zusammen mit Günther Schmitt verfasstes Lehrbuch der medizinischen Terminologie »Die Medizin und ihre Sprache«. Juliane Wilmanns war persönlich sehr stark und mit Leidenschaft in der Lehre engagiert. Sie war Mitglied der Studien- und Prüfungskommission der Fakultät für Medizin, wo sie sich mit großem Nachdruck für die Interessen und Belange der Studierenden einsetzte. Besonders beliebt waren ihre medizinhistorischen Exkursionen zu den Stätten der antiken Medizin im Mittelmeerraum. Als erste Vorsitzende des Alumni-Clubs der Fakultät für Medizin und Kuratorin des Bundes der Freunde der TUM hat sie darüber hinaus sehr erfolgreich und mit ansteckender Begeisterung das Gemeinschaftsgefühl und die über das Studium hinausgehende Verbundenheit unserer wachsenden TUM-Familie gestärkt. Gerade bei dieser für das Gemeinwesen TUM so wichtigen Aufgabe wird sie uns allen sehr fehlen.

*Ulrich Wengenroth*

